Neuester

Liebes-Briefsteller.

Eine Auswahl

von Briefen für Liebende

auf

alle nur möglichen Fälle.

Nebst Eheversprechen und Heiraths-Contracten.



Von **Wilhelm Raible.**

Rosenheim.
Druck und Verlag der C. Huber'schen Buchhandlung.
1866.

Einleitung.

Der Zweck der Liebesbriefe ist der, eine Person des andern Geschlechts mit unserer Zuneigung bekannt zu machen und sie um ihre Gegenliebe zu bitten, oder um ein schon bestehendes Liebesverhältniß fortzusetzen. Sie bilden hienach Ausdrücke der Empfindung, d. h. unserer reinen Gefühle, gegen eine mit uns natürlich oder moralisch verwandte Person. Noch mehr als bei freundschaftlichen und Familienbriefen muß man bei Liebesbriefen das Herz sprechen lassen, denn sie sollen die Dollmetscher unserer zartesten Gefühle sein und Gegenliebe für uns erwecken.

Es lassen sich für Briefe dieser Art nur sehr schwer besondere Regeln aufstellen, da wohl kaum zwei Personen ihre Gefühle der Liebe auf gleiche Weise ausdrücken möchten; oft erreichen dieselben eine so hohe Stufe überschwänglicher Empfindungen, daß auch der wärmste und beredteste Ausdruck weit hinter denselben zurück bleibt. Um sich dadurch nicht zu Thorheiten hinreißen zu lassen, mache man sich zur Richtschnur, nur das, was man einem gesitteten Frauenzimmer innig und würdevoll sagen würde, um demselben seine Liebe mündlich zu erklären, zu schreiben, dann wird man nicht leicht einen Mißgriff machen. Der Verständige wird sich einer schwülstigen, übertriebenen Romansprache enthalten, indem er dadurch gewiß keinen guten Eindruck hervorbringen würde. Der Rechtschaffene darf nie mehr versprechen, als er zu halten im Stande ist.

Die Antworten sind entweder zusagend oder ablehnend. Von dem Frauenzimmer erwartet man insbesondere Zartheit bei den ablehnenden Antworten, die ja an sich schon unangenehm sind; man danke darin für die Ehre, die durch den Antrag der Auserwählten zu Theil wurde und füge die Versicherung hinzu, daß man den Bewerber gehörig zu schätzen wisse.

Bei zusagenden Antworten befleiße man sich zarter weiblicher Zurückhaltung; es muß mehr die Hoffnung auf Gewährung als die Gewährung selbst ausgedrückt sein. Eine Ausnahme hievon findet indessen statt, wenn länger bestehende Bekanntschaft eine offene, freie Sprache gestattet.

In engstem Zusammenhang mit Liebesbriefen stehen Heirathsanträge. Ehe man einen solchen stellt, muß man der Zuneigung der Person versichert sein, deren Hand man zu erhalten wünscht, um keinen Korb zu erhalten. Ein solcher Antrag sei offen, bieder und gefühlvoll und frei von allen phantastischen Ausdrücken. Mit diesen Schreiben gehen Bewerbungsbriefe an Eltern und Verwandte, welche über die Hand der Geliebten zu verfügen haben, Hand in Hand. Hier muß ebensowohl das Herz als der Verstand sprechen, um etwaige Bedenklichkeiten aus dem Wege zu räumen.

---

1. Liebesgeständnisse und Eheanträge mit Antworten.

Geliebte Marie!

Sollte Ihnen Ihr Herz wohl noch nie gesagt haben, was in dem meinen vorgeht? Sollten Sie keine Ahnung davon haben, wie mein ganzes Wesen nur für Sie glüht, nur in Ihnen lebt und webt, in ewig reiner Harmonie mit Ihrem ganzen Thun und Lassen zusammenklingt? Kaum kann ich es glauben, wenn ich mit Entzücken des seligen Augenblicks gedenke, in welchem es mir gestern vergönnt war, in Ihrem mir freundlich strahlenden Auge einen Himmel voll Wonne und Hoffnung zu schauen! Mag ich aber auch hierin zu günstig für mich gelesen haben, so sei es nun ausgesprochen, daß ich Sie, theuerste Marie, unaussprechlich liebe, anbete und verehre.

Zürnen Sie mir über dieses offene Geständniß nicht und erlassen Sie mir's, die Vorzüge Ihres ganzen Wesens herzuzählen, welche ich bei Ihnen entdeckte; ich würde da-

durch nur Ihre Bescheidenheit beleidigen. Wie viele solcher Vorzüge Sie besitzen, das muß Jeder empfinden, der, wie ich, durch einige Zeit das Glück hatte, öfters in Ihrer holdseligen Nähe verweilen zu dürfen, und es kann daher nur auf die wichtige Entscheidung ankommen, ob ich der erste, der einzig Glückliche bin, der dieses Gefühl offen vor ihnen ausspricht, und ob ich jemals auf eine günstige Aufnahme, auf eine Erwiederung dieses Gefühls hoffen darf.

Ich lege nun mein Geschick in Ihre Hände, Geliebte meiner Seele! entscheiden Sie, ob ich namenlos glücklich oder namenlos elend sein soll. Möge mein guter Genius die Stunde der Entscheidung zur glücklichsten meines Lebens machen und Ihren Entschluß zu meinem Gunsten leiten!

Inzwischen harrt einer günstigen Antwort sehnsuchtsvollst entgegen

Ihr

N. den 14. Mai 1866. Sie ewig treu verehrender

Wilhelm St.

Zusagende Antwort.

Mein bester Wilhelm!

Ihre Ahnung hat Sie nicht getäuscht, Sie haben richtig in meinem Herzen gelesen: schon längst schlug es in zärtlichem Einklange mit dem Ihren, und mit einer Bewegung, die ich Ihnen nicht zu schildern vermag, geliebter Wilhelm, habe ich Ihr mich so beseligendes Geständniß gelesen. Ja, ich will die Ihre sein für Zeit und Ewigkeit. Sie flößen mir so viel Vertrauen ein, daß ich den Weg durch dieses Pilgerleben beruhigt mit Ihnen zu durchwandeln entschlossen bin. Mit inniger Freude haben auch meine Eltern die mir durch Ihre Liebe zu Theil gewordene Auszeichnung vernommen, und ich kann Sie daher nur bitten, in unseren Familienkreis zu eilen und diejenigen Beweise von Hochachtung und Liebe zu empfangen, deren Sie würdig sind. Mit offenen Armen harrt Ihrer sehnsuchtsvoll

N. den 15. Mai 1866. Ihre

Marie.

Geliebtes Röschen!

Es ist mir unmöglich, dem Drange meiner Empfindungen länger zu widerstehen. Seitdem ich nämlich das Glück hatte, Sie näher kennen zu lernen, gehört mein Sinnen und Streben, mein Wachen und Träumen nur Ihnen an; aber ich schwieg, weil mir die Ruhe Ihrer engelreinen Seele heilig war. Da ich gestern in Ihrem strahlenden Auge einen Himmel voll Wonne und seliger Hoffnung erblickte, so ruft es mit unbezwingbarer Macht aus der tiefsten Tiefe meines Daseins: Röschen, ich liebe Sie!

Zürnen Sie nicht wegen dieses Geständnisses, das nicht den Zweck hat, Ihren Herzensfrieden zu stören, sondern vielmehr das Glück ihres Lebens an die Wahrheit und Treue meines heiligsten Gefühles zu knüpfen. Zagen Sie nicht, wenn unsere Lebenswege sich einigen wollen, es ist mir ja süße Lust, Alles, was ich habe und was in meinen Kräften steht, Ihnen aufzuopfern. Sie sind mir unendlich mehr, als mein Leben; ohne sie hat dasselbe keinen Werth für mich, und nur mit Ihnen und durch Sie kann ich gestärkt und mein ganzes Wesen erhoben werden. — Mein ganzes Geschick lege ich in Ihre Hände: entscheiden Sie, ob ich mich ferner des Lebens freuen oder ob ich den Rest meiner Tage in Trauer verleben soll. Möge die Stunde, in der Sie mir Antwort geben, die glücklichste meines Lebens werden! — Mit Sehnsucht sieht ihrer Entscheidung entgegen

Ihr ganz ergebener
N. N.

Unbestimmte Antwort.

Hochgeehrter Herr!

Empfangen Sie vor Allem meinen innigsten Dank für Ihr mir bezeigtes hohes Vertrauen; zugleich muß ich Ihnen aber sagen, daß, wenn auch Ihr mir bekannter Charakter und Ihre Verhältnisse ganz meinen Wünschen entsprechen, Ihr Antrag mich doch allzusehr überrascht hat, als daß ich sogleich eine bestimmte Antwort darauf ertheilen könnte. Auch hänge ich, wie Sie wissen, nicht von mir selbst ab,

der Wille meiner Eltern kann allein meinen Entschluß bestimmen, da sie mit der größten Liebe immer nur mein Bestes gewollt haben. Gedulden Sie sich daher noch einige Tage, damit ich erst die Wünsche und den Willen meiner Eltern erforschen kann, worauf ich mich offen gegen Sie erklären werde. Inzwischen bin ich mit aller Hochachtung

Ihre ergebenste
N. N.

Ablehnende Antwort.

Hochgeschätzter Herr!

Durch Ihren werthen Antrag fühle ich mich einerseits sehr geehrt, anderseits aber finde ich mich in der größten Verlegenheit, indem es mich sehr schwer ankommt, Ihnen mit einem Nein zu antworten. Es ist nämlich mein Herz bereits an einen Mann vergeben, der nicht allein meine Liebe, sondern auch das vollste Vertrauen meiner Eltern genießt. Diese Wahl verbietet mir jeden nähern Umgang mit einem andern Manne, selbst, wenn ich denselben noch so sehr achten und verehren muß. Doch seien Sie versichert, daß ich für Ihre schmeichelhafte Theilnahme mich jederzeit erkenntlich zeigen werde, und suchen Sie den Inhalt dieses Briefes nicht in meiner Abneigung gegen Sie, sondern in dem Zwange der Umstände. — Ich bin mit Hochachtung

Ihre ergebene
N. N.

Angebetetes Fräulein!

Noch nicht lange genieße ich das unschätzbare Glück, Sie zu kennen, theuerstes Fräulein, und doch ist schon jeder meiner Gedanken Ihnen, — nur Ihnen gewidmet. Seit dem ersten Augenblicke, wo ich das Vergnügen hatte, Sie zu sehen, ist mein Herz von Ihrem Bilde erfüllt, schlägt es nur für Sie allein. Wer könnte auch einem so lieblichen Wesen widerstehen, wer kalt bleiben bei dem Anblick so vieler Schönheit, Anmuth und Tugend? Aus Ihrem warmen Verehrer bin ich Ihr feuriger Liebhaber geworden. Offen

gestehe ich es Ihnen, daß ich Sie liebe und anbete, daß ich meine Gefühle nicht mehr länger zurückhalten kann, die nur Sie allein, mein Fräulein, würdigen können.

Unter den vielen jungen Damen, welche ich kennen gelernt habe, kann ich keiner den Preis der Schönheit und Anmuth so unbedingt zugestehen, als Ihnen. Ja, ich gestehe es gerne, daß Sie die erste sind, die mich zum Gefangenen gemacht hat, und daß ich mich einer solchen Siegerin freue. Lassen Sie doch, holdes Fräulein, diese Fesseln zu einem Rosenbande werden, das zwei Herzen innigst vereinigt.

Vielleicht bin ich aber in meinen Wünschen zu kühn? Ach, sie kommen aus einem so aufrichtigen Herzen, daß Sie mir dieselben gewiß verzeihen und sie als ein Ausströmen meiner innigsten Liebe zu Ihnen betrachten werden. Möchten Sie diese Gefühle erwiedern und theilen, sonst werde ich unter ihrer Last erdrückt! Darf ich hoffen? Geben Sie mir ein Wort des Trostes und Sie erheben mich schon dadurch in einen Himmel, wo Sie allein als Göttin thronen. Welche Wonne werde ich fühlen, Ihnen gehorchen zu können! Der leiseste, kaum ausgesprochene Wunsch wird augenblicklich erfüllt werden. Halten Sie, theuerstes Fräulein, die Ausdrücke der innigsten Zuneigung, der zärtlichsten Liebe, wovon mein ganzes Wesen durchdrungen ist, nicht für leere Worte, sondern seien Sie vielmehr überzeugt, daß schon der Gedanke mich beseligt, von Ihnen Ihrer zarten Aufmerksamkeit gewürdigt zu werden.

Stürzen Sie, meine Holde, mich nicht durch Ihren Kaltsinn in Verzweiflung. Meine Liebe ist zu groß, daher lege ich Ihnen mein Herz nochmals zu Füßen. Gönnen Sie mir nur einen freundlichen, liebevollen Blick, und Sie werden den zärtlichsten Verehrer finden in

Ihrem

Sie innigst liebenden
N. N.

Antwort.

Sehr verehrter Herr!

Es ist zwar gegen die Regeln des Anstandes, von einem ziemlich unbekannten jungen Manne Briefe anzunehmen und dieselben sogar zu beantworten; allein der Glaube möge mich entschuldigen, daß wir durch ein gewisses Geschick oft zu Schritten getrieben werden, die in mancher Hinsicht als gewagt erscheinen. Daher mag es wohl auch kommen, daß ich nach langem Zögern mich zur Beantwortung Ihres Schreibens entschlossen habe.

Sie haben mir Ihre Liebe gestanden und um meine Gegenliebe gebeten. Da ich ohne Zustimmung meiner Eltern ein so wichtiges Verhältniß nicht anknüpfen kann, noch will, so ist es mein Wunsch, daß Sie vor Allem diese von der Zuneigung in Kenntniß setzen, welche Sie für mich zu fühlen behaupten. Dieser Schritt, wird dazu geeignet sein, eine nähere Bekanntschaft zwischen uns einzuleiten. Mögen Sie sich also bei denselben Eintritt zu verschaffen suchen. Inzwischen dürfen Sie sich jedoch noch nicht der Hoffnung hingeben, daß in dieser Erlaubniß eine Erwiderung Ihrer Gefühle liege, welche Sie für mich zu empfinden scheinen. Dadurch wollte ich Ihnen blos meine Absicht an den Tag legen, daß ich einem redlichen Vorschlage nicht ganz abgeneigt bin.

Genehmigen Sie inzwischen die Versicherung der Achtung, womit ich bin Ihre ergebene

N. N.

An die Geliebte!

Innigst geliebtes Mädchen!

Ich bin ewig Dein, mein himmlisches, herrliches Mädchen! Mag da kommen, was da wolle, ich bleibe Dein, Dein für ewig! Mag die Zukunft in ihrem dunkeln Schooße Glück oder Unglück bergen, mögen sich unsern Wünschen und Hoffnungen Schwierigkeiten und Hindernisse entgegen thürmen, ich bleibe Dir treu. Nur für Dich schlägt mein Herz, und

nie wird meine Liebe erkalten. Dieß schwöre ich Dir mit den heiligsten Eiden und bei unserm Gotte, von welchem wir Schutz und Hülfe hoffen. Ich schwöre Dir, daß nichts auf der Welt, nicht Unglück, noch Leiden, nicht die Spenden und Verlockungen des Glückes mich je verleiten sollen, Dir und meiner Liebe untreu zu werden. Möge sich ereignen, was da wolle, nie werde ich wanken in meinem Entschlusse. Ich werde nicht eher ruhen, als bis ich Dich als Gattin heimgeführt habe. Ich kenne nur eine Furcht, nämlich die, Dich zu verlieren. Doch ich baue zu fest auf die Versicherungen meines braven, lieben Mädchens, deren Herz ich erkannt habe ohne Falsch, durchglüht von Tugend und rein, wie das Wasser einer Felsenquelle. Lebe wohl und laß bange Sorgen nicht so sehr Raum in Deiner Seele gewinnen!

Ich bin ewig Dein treuer

N. N.

Antwort.

Auserwählter meines Herzens!

Dein letzter Brief zeugt von der Unwandelbarkeit Deiner Liebe gegen mich und von Deinem Edelmuthe, der Alles zu überwinden sucht, was störend in den Weg treten könnte. Dein letzter Brief hat seinen Zweck in der That nicht verfehlt; die traurigen und bangen Stunden, welche ich oft in Gedanken über unsere Liebe, der so viele Hindernisse im Wege stehen, dahinträumte, sind nun verschwunden, und wollen sie wiederkehren, so werden sie schnell durch die Erinnerung an Deinen mir so theuren Brief, der ein Abdruck Deines Innern ist, wieder verscheucht.

Wie beseligend ist der Gedanke, daß nun bald das gute Schicksal mein Herz an das eines so edlen Mannes bleibend ketten wird. Reine, unerschütterliche Liebe schwöre ich Dir, und ich werde es nie bereuen, werde des Augenblickes nie vergessen, der uns durch den gegenseitigen Einklang unserer Empfindungen vereinigt hat. Mein ganzes Thun ist nur Dir gewidmet; wo ich mich befinde, ist Dein Bild bei mir. O mein Einziger, wie viel reiner und hei-

liger werden mir die Freuden werden, wenn ich sie mit Dir theilen kann. Mitgenuß erhöht die Empfindung. Wenn ich in meinem Garten spazieren gehe, so ist mein Auge immer der Gegend zugewandt, wo Deine schöne Heimath liegt, und habe ich sie erspäht, o wie lebhaft wird da der Wunsch in mir rege, mit den leichten Flügeln eines Seraphs zu Dir hinüber schweben zu dürfen, um nur auch einen Augenblick das Glück des Wiedersehens genießen zu können.

Lebe recht wohl! Mit ewig unveränderlicher Liebe ganz

Deine N. N.

Liebesantrag einer Militärperson.

Geliebtes Fräulein!

Ihr Anblick und Ihre angenehme Unterhaltung haben Gefühle in meinem Innern wachgerufen, welche ich nicht länger zu unterdrücken vermag. Das Glück, welchem ich Ihre angenehme Bekanntschaft verdanke, flößt mir auch das Zutrauen auf sein Bestehen ein, und deßhalb wage ich es, Ihnen offen meine Liebe zu gestehen. Amor ist ein zu siegreicher Gott, als daß ihm auch mein Stand widerstehen könnte, besonders wenn er eine so liebliche Kämpferin mir entgegen stellt, die so, wie Sie, mit allen Reizen der Schönheit und Anmuth geschmückt ist. Wer sollte einem Feinde widerstehen können, der mit sichertreffendem Pfeile, gegen den alle Abwehr vergebens ist, aus Ihren himmlischen Augen das schmachtende Herz beschießt? Da bleibt nichts übrig, als Ergebung auf Gnade und Ungnade. Ich lege Ihnen deshalb frei und offen das Geständniß meiner innigsten Liebe hiermit zu Füßen. O wie angenehm würde mir das Leben in steter Heiterkeit, jede Minute neue Freude bringend, entschwinden, wie schnell würde jede Falte des Unmuths und der Sorge durch ihre zarte Hand verscheucht werden, wenn ich hoffen könnte, daß Sie meine Gefühle theilen und sich entschließen werden, durch Ihre Liebe mich zum Glücklichsten der Sterblichen zu machen! Mein stetes, mein unermüdliches Bestreben würde es sein, Ihr Leben durch treue

Liebe zu verschönern, um es Sie nie bereuen zu lassen, daß Sie mir Ihr Herz und Ihre Hand geschenkt, daß Sie mich durch Gewährung meines sehnlichsten Wunsches unaussprechlich beglückt haben. O möchten Sie doch diesen heißesten meiner Wünsche erfüllen, möchte mir recht bald Ihr so liebes „Ja", von ihren holden Lippen ertönen! Ewig würde den wärmsten Dank, die zärtlichste, innigste Liebe und Treue Ihnen bewahren Ihr Sie ewig liebender

N. N.

Antwort.

Werthgeschätzter Herr N.!

Gerne entschuldige ich Ihre etwas stürmische Erklärung, die Sie Ihrem Stande gemäß so angenehm auszustatten wußten, indem ich Sie versichere, daß ich sie mit Vergnügen gelesen habe, weil Sie mir das Gepräge der Wahrheit zu tragen scheint. Als Beweis hiervon möge Ihnen eine eben so freie und offene Erwiderung dienen.

Wenn ich nun schon das heftige Liebesfeuer, von dem Sie entbrannt sein wollen, nicht gerade theile, so sind Sie doch meinem Herzen nicht ganz fremd geblieben, indem sich dasselbe ebenfalls zu Ihnen hingezogen fühlt. Möchten Sie sich entschließen, einem Stande, der schon seinem Berufe nach kein wahres, ungetrübtes Familenglück gewähren kann, weil die Sorge, jedem Ungemach Preis gegeben und jeden Augenblick getrennt werden zu können, mit demselben zu innig verknüpft ist, gänzlich zu entsagen, und würde ich bei genauerer Bekanntschaft den Mann in Ihnen finden, welchen ich in Ihnen zu finden hoffe, so würde ich Ihnen meine Hand und mein Herz nicht eigensinnig verweigern.

Ihre aufrichtige

N. N.

Liebesantrag eines Städters an ein Landmädchen.

Geliebtes theures Röschen!

Zum ersten Male nehme ich mir die Freiheit, Sie schriftlich mit dieser Anrede zu begrüßen. Ihre Güte und

Freundlichkeit auf der Kirchweihe zu N. hat mir den Muth gegeben, dieselbe zu wagen. O könnte ich Sie doch mein ganzes Leben hindurch so anreden! — Lebhaft ist mir der Augenblick noch gegenwärtig, wo ich Sie zuerst sah, und seit einiger Zeit umschwebt Ihr holdes Bild mich immer. Ich forderte Sie zum Tanze auf, und Sie folgten meiner Bitte. O, wie viel hätte ich Ihnen damals zu sagen gehabt, wenn mein Herz nicht von den süßesten Gefühlen überfüllt gewesen wäre! In Ihrem Wesen und in Ihrem Blick entdeckte ich so viel Güte und Anmuth, daß ich schon auf dem Heimwege auf Ihre Liebe zu hoffen wagte und mich für den Glücklichsten aller Sterblichen hielt.

Ganz einfach und aufrichtig lege ich Ihnen hiemit das Geständniß meiner Liebe ab. Sie werden dieses Gefühl am besten zu würdigen wissen, da Sie in ländlicher Einsamkeit, umgeben von einer heitern, schönen Natur aufgewachsen sind. — Wenn Ihr Herz noch frei ist, so bitte ich Sie um Ihre Gegenliebe: erfüllen Sie meine heißesten Wünsche und verwerfen Sie mein liebendes treues Herz nicht! Ich hoffe das Beste und bin schon beglückt, wenn sie mich nur mit einer Zeile einer Antwort würdigen. Um öfters das Glück Ihres so angenehmen Umgangs genießen zu können, werde ich dann nicht versäumen, auch die Bekanntschaft Ihrer verehrungswürdigen Eltern zu machen, indem mein heißester Wunsch dahin geht, Sie dereinst als meine Gattin heimführen zu können. In dieser angenehmen und frohen Hoffnung nenne ich mich Ihren

Sie ewig liebenden Verehrer
N. N.

Zustimmende Antwort.

Geehrter Herr und Freund!

Auch ich erinnere mich mit Vergnügen der freundlichen und angenehmen Unterhaltung, die Sie mir auf der Kirchweihe zu N. bereiteten. Ihr Anblick und die Annehmlichkeit Ihrer Gesellschaft erregten in mir Gefühle, deren ich mich immer wieder freudig erinnere. Es wird mich daher sehr

freuen, wenn mir das Vergnügen Ihres Umgangs öfters zu Theil wird, und es wäre mir aus diesem Grunde lieb, wenn Sie die Bekanntschaft meiner lieben Eltern zu machen suchten, weil wir dann öfter Gelegenheit hätten, uns zu sehen und zu sprechen. Ich gestehe Ihnen offen und aufrichtig, daß ich Sie gerne um mich sehe. Dieses Geständniß möge Ihnen einstweilen genügen und Sie veranlassen, Ihren Besuch bei meinen Eltern nicht zu lange zu verschieben.

Inzwischen leben Sie wohl!

Ihre

ergebene Freundin

N. N.

Eheantrag eines Wittwers.

Verehrte meines Herzens!

Schon lange bin ich der stille Beobachter Ihres Wirkens, sowohl im gesellschaftlichen, als in Ihrem häuslichen Kreise. Diese Betrachtungen haben Ihren Werth bei mir sehr erhöht, und die natürliche Folge davon ist der Wunsch, mit Ihnen in engere Vereinigung und zwar für das ganze Leben, zu treten. Meine Verhältnisse sind Ihnen in jeder Hinsicht bekannt, sowie daß ich Vater von zwei Kindern aus erster Ehe bin, denen jedoch ihr mütterliches Vermögen schon zugeschieden ist. Ich kann Ihnen durch mein eigenes Vermögen, sowie durch den Ertrag meines Geschäftes ein ganz sorgenfreies Auskommen anbieten.

Wenn nun Ihre persönlichen Gesinnungen und Gefühle meinem Antrage nicht entgegen stehen, so werden Sie die Ueberzeugung gewinnen, daß wir uns durch das Band der Ehe gegenseitig dauernd beglücken können. Ich biete Ihnen hiemit mein Herz und meine Hand zum ewigen Bunde an. Beglücken Sie mich durch Ihre Liebe, werden Sie die Meinige, und ich werde mich stets bestreben, Ihnen das Leben so angenehm zu machen, daß Sie es nie bereuen sollen, mir Ihr Schicksal für das ganze Leben anvertraut zu haben.

Beglücken Sie mich bald mit Ihrem so sehnsuchtsvoll erwarteten Jaworte, und Sie werden unendlich verbinden

Ihren

Sie zärtlich liebenden

N. N.

Ablehnende Antwort.

Hochgeehrter Herr!

Ich finde mich durch Ihren schmeichelhaften Antrag sehr geehrt. Die mir zugedachte Ehre hat mir Vergnügen gewährt, und es schmerzt mich daher tief, daß ich denselben abzulehnen durch die Verhältnisse genöthigt bin. Es dürfte Ihnen nicht ganz unbekannt sein, daß die Wahl eines Gatten nicht von mir allein abhängt, sondern ich verpflichtet bin, mich darüber mit meiner Familie zu berathen. Dieselbe hat nun Gründe zu wünschen, daß ich nicht in eine Verbindung trete, wo bereits Kinder erster Ehe vorhanden sind. Wenn ich also unter diesen Umständen bedauern muß, Ihnen meine Hand nicht reichen zu können, so wollen Sie mir deßhalb doch weder zürnen, noch mir Ihre so werthe Freundschaft entziehen, sondern vielmehr die Versicherung hinnehmen, daß ich Ihnen stets mit größter Achtung ergeben bleiben werde. — In dieser Achtung habe ich die Ehre mich zu nennen Ihre ergebene

N. N.

Zusagende Antwort.

Hochgeehrter Herr!

Auf Ihr biederes gerades Wort sage ich Ihnen mit gleicher Aufrichtigkeit, daß auch ich über Ihr Betragen und Ihren Charakter Betrachtungen angestellt und dadurch eine Ueberzeugung gewonnen habe, die mich bestimmt, Ihren mir so schmeichelhaften Antrag anzunehmen und Ihnen mein Herz und meine Hand darzubringen. — Ihre lieben Kinder waren für mich nie ein Gegenstand, der mir hätte Bedenken erregen können, vielmehr hat der Gedanke, denselben die verewigte Mutter zu ersetzen, für mich einen ganz beseligenden Reiz, den ich bei unserem Verhältnisse nicht einmal ganz entbehren möchte. Ja, mein theurer Freund, ich will nun

die Ihre sein für Zeit und Ewigkeit. Mein Bestreben wird stets dahin gehen, Ihnen zu beweisen, wie sehr mir daran gelegen ist, daß Sie nie Reue anwandeln möge, mich zur Gefährtin Ihrer Lebensbahn erwählt zu haben und mit mir Hand in Hand einem bessern Leben entgegen zu wandeln.

Mögen Sie nun auch noch mein Jawort persönlich in Empfang nehmen. Mit offenen Armen harrt Ihrer

Ihre treue

N. N.

Liebesantrag eines Dieners.

Geliebtes Mädchen!

Schon lange ist mein Herz in heftiger Liebe für Sie entbrannt, und nichts war vermögend, die Gefühle zu unterdrücken, welche sich schon bei Ihrem ersten Anblick meiner bemächtigten. Alle meine Bemühungen, Ihr Bild aus meinem Herzen zu reißen, waren vergebens. Ich erlaube mir daher, Ihnen ein Geständniß zu machen, daß ich nicht länger in meinem Busen verschließen kann. Wenn ich gleichwohl nur ein armer Diener bin, so sind doch meine Absichten auf Ihre liebe Person aufrichtig und redlich. Ich überlasse mich demnach ganz Ihrem Urtheile, meine theure Freundin! Mögen Sie mich beobachten, prüfen, auf tausend Proben stellen und, wenn Sie mich bewährt finden, mir Ihre Liebe nicht versagen, indem ich mein ganzes Glück nur in derselben und bei Ihnen finden kann.

Meine Herrschaft hat die Gnade gehabt, mir die Erlaubniß zur Verehlichung zu geben, und mir und meiner zukünftigen Frau den jetzigen Gehalt lebenslänglich zuzusichern. Durch Sparsamkeit brachte ich es auch dahin, mir und meiner Frau neben dem Nothwendigen auch das Bequemere, soweit es sich mit meinem Stande verträgt, zu verschaffen, denn ich werde nicht nur mein Herz, sondern Alles, was ich habe, mit ihr theilen.

Versuchen Sie es nun, meine geliebte Freundin, ob Sie nicht einen Mann lieben können, der bereit ist, aus Liebe für Sie Alles zu unternehmen, was die Rechtschaffen-

heit erlaubt; und fühlen Sie Neigung zu mir, so schenken Sie mir Ihr Herz und Ihre Hand. Sie machen mich dadurch zum Glücklichsten auf Erden.

In dieser angenehmen Hoffnung nenne ich mich

Ihren Sie liebenden Freund
N. N.

Liebesantrag eines Eisenarbeiters (Schmied, Schlosser etc.)

Geliebte Minna!

Als ehrlicher, einfacher Handwerker kann ich nicht gut mit schmeichelhaften, einnehmenden Worten umgehen. Was aber ein gutes, liebevolles Herz betrifft, so stehe ich gewiß Keinem um ein Haarbreit nach. Auch in der Treue und Aufrichtigkeit hoffe ich jede Probe zu bestehen. Sie dürfen daher nicht glauben, meine Liebe, wie dieß bei manchem Gebildetscheinenden der Fall ist, daß ich ein rohes, hartes Herz besitze, wenn ich gleich nur ein Grobschmied (Schlosser &c.) bin und beständig mit Stahl umgehe. Nein, denn nur zu offen empfinde ich, daß es sehr weich ist. Und wie könnte es auch anders sein, wenn man ein Mal das Glück gehabt hat, Sie kennen zu lernen? Mit wenig Worten sei es nur gesagt: ich fühle mehr für Sie, als bloße Freundschaft, ich liebe Sie, liebe Sie warm und innig. Nehmen Sie diese Erklärung günstig auf, so reiche ich Ihnen meine Hand zum ewigen Bunde dar. Ich bin zwar kein reicher Mann, doch habe ich einiges Vermögen und ein Geschäft, das in gutem Gange ist, und kann Ihnen somit ein sorgenfreies Auskommen bieten. Von Ihrer Erklärung, meine Theuerste, hängt nun meine Ruhe ab. Geben Sie mir diese bald zurück und Sie beglücken unaussprechlich

Ihren aufrichtigen Freund
N. N.

Liebesantrag eines Sattlers, Zimmermanns oder sonstigen Handwerkers.

Mein Brief an Sie beginnt mit einem Antrag und einer Frage: ich will der Ihrige sein, wollen Sie auch die Meinige werden? Ich würde es für ein Glück halten, Sie

mein nennen zu dürfen und hege die Ueberzeugung, daß nach vielen Jahren mir dieses Glück noch eben so schätzbar sein würde, als es mir jetzt schätzbar ist. Ich habe Ihre seltenen Vorzüge beachtet und halte daher den Ehestand mit Ihnen für einen Himmel, weil sich in demselben Liebe auf Tugend gründen und sich beide Theile Mühe geben würden, die Hochachtung gegen einander immer neu zu erhalten und täglich zu vermehren. Nur von Ihnen, meine holde Freundin, kann ich mir diese Glückseligkeit versprechen. Mein Handwerk so wenig es auch einzutragen scheint, setzt mich doch in so gute Umstände, daß ich mit Manchem nicht tauschen möchte. Auch besitze ich schon einiges Vermögen, und meine Thätigkeit wird meine Umstände täglich verbessern. Auch der Segen des Himmels, welcher stets auf dem Fleißigen ruht, wird uns nicht fehlen, und unsere reine Liebe läßt der Allgütige gewiß nicht unbelohnt. Ich biete Ihnen demnach mein Herz und meine Haud an. Im Schweiße meines Angesichtes werde ich mich bemühen, Ihnen Ihre Tage zu versüßen und Sie vor Mangel zu schützen, wenn uns das Schicksal je verfolgen sollte.

Haben Sie nun Zutrauen zu mir und hegen Sie die Hoffnung, daß ich der Mann sei, der Ihr Lebensglück zu begründen im Stande ist, so reichen Sir mir am Altare Ihre liebe Hand und vereint wollen wir dann durch's Leben gehen, die Sorgen und Mühen desselben gemeinschaftlich tragen, seine Freuden aber auch liebend theilen.

Beglücken Sie mit Ihrem Jaworte Ihren

wärmsten und aufrichtigsten Freund

N. N.

Liebesantrag eines Schreiners, Buchbinders oder sonstigen Handwerkers, der im Begriffe steht, Meister zu werden.

Geliebte meines Herzens!

Endlich darf ich es wagen, mich Ihnen zu nahen, Ihnen Gefühle zu schildern, die Sie vielleicht früher sehr befremdet haben würden. Da sich jedoch meine Verhältnisse zu meinem Gunsten sehr verändert haben, so erlaube ich

mir, Ihnen mein Herz zu eröffnen. Es ist Ihnen gewiß nicht entgangen, daß Sie durch Ihre Liebenswürdigkeit und Herzensgüte schon längere Zeit der Gegenstand meiner zärtlichen Aufmerksamkeit geworden sind, und alle meine Gedanken sich nur mit Ihnen beschäftigen. Seit Ihrem ersten Anblicke, wo Sie mir die Hand zum fröhlichen Tanz reichten, fühle ich die reinste, innigste Liebe für Sie, deren Erwiderung mich zum Glücklichsten unter der Sonne machen würde. — Welche Wonne, welche Seligkeit, mit Ihnen diese Lebensbahn zu durchwandeln, mit Ihnen Leiden und Freuden zu theilen! Ihre Liebe würde mir jede Stunde versüßen, Ihre Anmuth, Ihre Güte jede Falte des Unmuths verscheuchen.

Durch Fleiß und Sparsamkeit habe ich es dahin gebracht, mir eine Summe zu ersparen, welche mir erlaubt, ein eigenes Geschäft zu beginnen. Das Glück hat mich in dieser Beziehung begünstigt. Setzen Sie nun demselben durch Erwiderung meiner Liebe die Krone auf, und mein heißester Wunsch ist erfüllt. Das Glück eines Mannes liegt also in Ihrer Hand, dessen ganzes Streben dahin gerichtet sein wird, durch zärtliche Aufmerksamkeit Ihre Liebe zu verdienen und zu erhalten.

In der angenehmen Hoffnung auf Ihr beglückendes Jawort sieht einer baldigen Antwort sehnsuchtsvoll entgegen

Ihr

aufrichtiger Freund

N. N.

Liebesantrag eines jungen Mannes an die Tochter seines Prinzipals.

Verehrungswürdigstes Fräulein!

Das Glück, welches mir durch die Aufnahme in das Geschäft Ihres Herrn Vaters zu Theil wurde, hat mir den Vortheil gewährt, mich in meinem Fache so auszubilden, wie ich wohl nirgends sonst Gelegenheit gehabt hätte. Zu gleicher Zeit verlor ich auch meine Freiheit und meine Ruhe; diese sind mir seit Ihrem ersten Anblicke, und ach, vielleicht

für immer entschwunden. — Die Liebe, welche mein Inneres für Sie in Flammen setzte, habe ich seither in die innerste Tiefe meines Herzens verschlossen; aber sie schlug mir um so tiefere Wunden, je weniger ich Hoffnung hegen durfte, dieselbe je erwiedert zu sehen. O, welche Gefühle bestürmten mich jedesmal, wenn ich Sie umringt sah von jungen Leuten, deren Vorzüge vor mir ich anerkennen mußte! Doch trotz ihrer Vorzüge, trotz ihres Vermögens können dieselben Sie nicht so innig lieben, wie ich. Bei meinem mittelmäßigen Vermögen muß ich nur zu sehr der Befürchtung Raum geben, daß Ihr Herr Vater demjenigen seine Tochter zusagen wird, der ihr an Vermögen gleich kommt. Doch noch eine andere Furcht peinigt mich, nämlich die, daß Sie mich in Ihrem Zorne strafen und wohl gar hassen könnten, weil ich die Kühnheit hatte, Ihnen meine Liebe zu gestehen. Diese trüben Wolken lagern sich an dem Horizonte meines Glückes, und mein Loos ist es, hoffnungslos zu seufzen. Der kalte und gleichgiltige Blick derjenigen wird mich täglich treffen, für die ich jeden Augenblick bereit wäre, mein Leben zu opfern. Unter diesen Leiden müßte meine Kraft erliegen, sie wären zu groß für dieselbe.

So mögen Sie denn, holdestes Fräulein, mich gütigst wissen lassen, ob die Zeit jemals mein Schicksal lindern, ob ich je der Hoffnung mich hingeben kann, daß die Ungleichheit unserer Vermögensverhältnisse einer späteren Annäherung nicht entgegen stehen dürfte. Ist mir aber dieses Glück nicht beschieden, so soll ewiges Schweigen meine Lippen verschließen und meine Liebe zu Ihnen in der innersten Tiefe meiner Brust begraben bleiben. In stiller Einsamkeit will ich dann versuchen, den schönsten Traum meines Lebens zu vergessen. — Ich bitte Sie, geehrtes Fräulein, die Versicherung meiner innigsten Liebe und Hochachtung zu genehmigen und versichert zu sein, daß ewig bei derselben beharren wird

Ihr ergebenster Verehrer
N. N.

Antwort.

Werther Herr!

Ihr Brief, so sehr er mich einerseits freute, erfüllte mein Herz mit tiefer Trauer, weil ich am wenigsten befürchtete, von Ihnen zu denjenigen gezählt zu werden, welche treue Liebe nicht nach dem Herzen, sondern nach dem Stand und Vermögen beurtheilen. Die Aufmerksamkeit, welche Sie mir seit längerer Zeit schenkten, erfüllte mich mit hoher Wonne, weil Sie mich durch Ihr Zartgefühl und Ihre Bescheidenheit sehr an sich zu fesseln wußten. Auch kann mein Vater Ihren Fleiß nicht genug rühmen, was mich mit der Hoffnung erfüllt, daß er unseren Wünschen nicht entgegen handeln werde. Ach, könnten Sie nur in mein Herz sehen, gewiß, dann würden alle Zweifel in Ihnen schwinden, dann würden Sie einsehen, wie laut es für Sie in meinem Innern spricht. — Die Schwermuth, welche seit einiger Zeit ihr Leben zu verbittern scheint, hat mich mit Trauer erfüllt. Schon mehrmals wollte ich mich deßhalb fragend an Sie wenden, allein die Befürchtung, Ihren Kummer zu vermehren, hielt mich zurück. Durch ihren Brief erlangte ich aber ein gewisses Recht, tiefer in die Geheimnisse Ihres Herzens einzudringen und Sie zu bitten, mich zur Vertrauten Ihrer Leiden zu machen; gewiß, ich werde den innigsten Antheil an denselben nehmen und sie lindern, wenn es in meinen Kräften steht.

Habe ich Ihnen gegründeten Anlaß zu der Vermuthung, daß ich einen faden Gecken Ihrer treuen Liebe vorziehen werde, gegeben? Halten Sie meinen guten Vater für so schwach, daß er leicht zu verlierendes Geld einem vernünftigen, wohlgeordnetem Fleiß vorziehen sollte? Ich bitte, prüfen Sie künftig, ehe Sie urtheilen. Sie müssen mir versprechen, mich mit ähnlichen Aeußerungen nicht mehr zu betrüben.

Dieß einstweilen zur Beruhigung, bis Ihnen persönlich die Versicherung ihrer Liebe geben kann Ihre

N. N.

Liebesantrag eines Schneiders, Schuhmachers u. s. w.

Geliebtes Fräulein!

Ich hatte schon vor längerer Zeit Gelegenheit, Sie kennen zu lernen, und seither überzeugte ich mich immer mehr, daß Sie ein geschicktes, arbeitsames und häusliches Frauenzimmer sind. Während meiner langen Wanderschaft habe ich oft bemerkt, daß solche Frauenzimmer immer seltener werden, und darum halte ich es für eine besondere Fügung Gottes, wenn ein Mann eine wackere Lebensgefährtin zu erhalten das Glück hat. Ich glaube nun nicht besser und vernünftiger wählen zu können, als wenn ich Ihnen mein Herz und meine Hand anbiete, indem ich überzeugt bin, daß wir ein ruhiges, zufriedenes und vergnügtes Leben mit einander führen werden. — Glauben Sie nun, meine Werthgeschätzte, daß Sie mit mir glücklich sein können, so reichen Sie mir Ihre Hand und willigen Sie ein, die Meinige zu werden. Ich werde mich bestreben, Ihnen niemals eine mißvergnügte Stunde zu machen, denn von einem so vernünftigen und rechtschaffenen Frauenzimmer lasse ich mich ganz leiten und Sie werden sehen, wie wir immer nur Eine Meinung haben und Ihre Gedanken auch die meinigen sein werden.

Ich habe Ihnen ganz offen und aufrichtig meinen Wunsch vorgetragen, und bitte Sie nun, mir mit gleicher Aufrichtigkeit auch Ihre Gesinnungen zu eröffnen.

Durch Ihr Jawort werden Sie unendlich beglücken

Ihren treuen und ergebenen

N. N.

Anderer Liebesantrag eines Handwerkers.

Hochgeschätzte Jungfrau!

Seit ich das Glück hatte, Sie zu sehen, sind Gefühle in mir erwacht, die ich vorher nicht kannte, und die mehr als bloße Freundschaft sind. Mit der Aufrichtigkeit eines ehrlichen Handwerkers muß ich Ihnen deßhalb gestehen, daß ich Sie liebe, daß ich an Ihrer Hand meinen Lebenspfad

dahin wandeln möchte. Ich biete Ihnen hiemit mein Herz und meine Hand an: schenken Sie mir dagegen Ihr Herz und Ihre Hand. Ich glaube, ein gutes, liebevolles Herz zu besitzen, und wenn ich auch kein reicher Mann bin, so sind doch meine Vermögensverhältnisse derart, daß sie bei einem Manne meiner Profession kaum anders gewünscht werden können. Sind mir erst Ihre Gesinnungen bekannt, so werde ich Sie genau mit den näheren Umständen bekannt machen, und versichere ich Sie inzwischen meiner aufrichtigen Liebe und freundschaftlichen Achtung.

Ihr
wahrer und ergebenster Freund
N. N.

Liebesantrag eines Bäckers, Bierbrauers etc., der eine Wirthschaft beginnen will.

Hochverehrte Jungfrau!

Ihre liebliche Gestalt, Ihr holdes Antlitz und Ihr bezauberndes Wesen erregten gleich bei Ihrem ersten Anblicke meine Bewunderung. Seit jener Zeit kenne ich nur den Wunsch, stets in Ihrer Nähe weilen zu dürfen. Dieß gegen Sie auszusprechen, erlaube ich mir hiemit. Ungeachtet der großen Zahl Ihrer Verehrer glaube ich doch bemerkt zu haben, daß Sie mich nicht unbeachtet ließen, und dieser Umstand ermuthigt mich, um Ihre Liebe mit meinen Gegnern zu ringen. Wie glücklich würde mich Ihr Besitz machen! Ich könnte keine Lebensgefährtin wünschen, die besser für mich und mein Geschäft geschaffen wäre, als Sie, holdes Wesen! Sie stehen sowohl in Häuslichkeit, als in Geistesanlagen und Schönheit einzig da, und wo ist dieß nöthiger als in einer Wirthschaft? Sagt doch das Sprichwort: „Wo die Wirthin schön, ist der Wein auch gut.“ Sie besitzen mein festes, unumschränktes Vertrauen, und dürfen nicht fürchten, je mit Eifersüchteleien gequält zu werden.

Ich stehe im Begriffe, eine eigene Wirthschaft zu gründen, und dazu bedarf ich vor Allem eine liebende, wirthliche Gefährtin. Diese sollen Sie mir werden. Nur Ihre Liebe

und Ihre Hand werden mich beglücken, nur um Ihre mir so theure Person, rein von allen Nebenabsichten, werbe ich. Ihre Liebe ist mein sehnlichster, heißester Wunsch. O, möchte doch auch Ihr Herz Liebe für mich fühlen, möchten Sie mir sagen: „Ja, ich will die Deine sein!“

Nehmen Sie mein Herz und meine Hand, und beglücken Sie bald mit Ihrem Jawort

Ihren Sie ewig liebenden
N. N.

Zusagende und ablehnende Antworten.

Geehrter Herr!

Schon der Anblick dieser Zeilen wird Ihnen zeigen, welche Nachricht sie Ihnen bringen. Ihr aufrichtiges Geständniß hat mich sehr gefreut, und mit gleicher Wahrheit erwidere ich Ihnen, daß auch Sie mir theuer sind. Meine Gefühle, meine Lebensansichten sind den Ihrigen verwandt, daher glaube ich, daß das Schicksal uns für einander bestimmt hat, und wünsche von Herzen, daß wir nie Veranlassung finden möchten, unsere Vereinigung zu bereuen.

Eilen Sie also recht bald in meine Arme, um mein Jawort auch mündlich zu empfangen, und seien Sie versichert, daß ich ewig sein werde Ihre

Sie liebende
N. N.

Ablehnende Antwort.

Geehrter Herr!

Wie sehr bedauere ich, daß ich das Glück, welches Sie mir mit Ihrer Hand anbieten, nicht anzunehmen vermag. Sie wissen selbst, daß ich meinem alten Vater unentbehrlich bin, und mir die Pflicht obliegt, dessen Hauswesen zu leiten und ihn in der Erziehung meiner jüngeren Geschwister zu unterstützen. Mein guter Vater kann dieß mit Recht von mir fordern, denn er hat sich aus Liebe zu uns großen Aufopferungen und Entbehrungen unterzogen. Schon der Gedanke, mich von ihm zu trennen ist mir schrecklich, und

es würde meinem Herzen ganz unmöglich sein, ihn allein zu lassen. Dieß, mein Herr, ist der einzige Grund, Ihr Anerbieten abzulehnen und einer Verbindung mit einem Manne auszuweichen, dem ich meine aufrichtige Achtung nicht versagen kann, und dessen Verdienste ich so gerne anerkenne.

Bewahren Sie mir Ihre Freundschaft auch in Zukunft, und seien Sie meiner fortwährenden Achtung versichert.

Ihre ergebene

N. N.

Unbestimmte Antwort.

Verehrter Herr und Freund!

Für Ihr mir gewordenes Vertrauen und den darauf gestützten Antrag bezeige ich Ihnen meinen wärmsten Dank. Wenn auch Ihr offener, biederer Charakter und Ihre Verhältnisse meinen Wünschen vollkommen entsprechen, so hat mich doch Ihr Antrag zu sehr überrascht, als daß ich Ihnen sogleich eine bestimmte Erklärung darauf geben könnte. Sie wissen, daß ich nicht von mir selbst abhänge. Der Wille meiner Eltern allein kann meinen Entschluß bestimmen, da sie stets mit der größten Liebe für mein Bestes besorgt sind. Die Wünsche und den Willen dieser lieben Eltern muß ich demnach erst erforschen und mir ihren Rath erbitten, worauf ich Ihnen offen meine Erklärung mittheilen werde. Gedulden Sie sich also noch einige Tage, während welcher achtungsvoll beharrt Ihre ganz ergebene

N. N.

Ablehnende Antwort einer Mutter für ihre Tochter.

Geehrter Herr!

Sie haben sich um die Hand und das Herz meiner Tochter beworben und es vorgezogen, derselben unmittelbar Ihren Wunsch auszudrücken, statt mir, der Mutter, zuvor davon Kenntniß zu geben. Ich muß Ihrem ruhigen Urtheile überlassen, ob Sie daran wohl thaten, sich zwischen das Vertrauen zu stellen, welches bisher Mutter und Tochter

gegenseitig beglückte, kann Ihnen aber mit derselben Offenheit, mit der ich Ihnen hierüber meine schmerzliche Empfindung ausspreche, versichern, daß meine Tochter den Schritt selbst eben so wenig billigt, als die Art, mit der Sie ihn thaten.

Wir beide erkennen und schätzen mit gebührendem Danke die Ehre, welche Sie uns dadurch erzeigten, sich unserer Familie anschließen zu wollen; aber Verhältnisse und Umstände machen es mir zur Pflicht, Ihren vertrauensvollen Antrag für immer abzulehnen, zumal auch das jugendliche Alter meiner Tochter jetzt noch nicht geeignet ist, ernste Verpflichtungen einzugehen.

Möge eine Verbindung, wobei Alter und Charaktere besser übereinstimmen, Sie recht bald beglücken! Dieß ist der aufrichtige Wunsch Ihrer ergebensten

N. N.

Bewerbung bei einem Vater um die Hand seiner Tochter.

Sehr verehrter Herr!

Es ist Ihnen ohne Zweifel nicht unbekannt, daß ich meinem erweiterten Geschäfte *) nicht nach allen Seiten allein gehörig vorstehen kann, und daß ich deßhalb genöthigt bin, mich nach einer Gefährtin umzusehen, welche einen Theil der auf mir ruhenden Last übernimmt. Ich hatte die Ehre, in neuerer Zeit die Bekanntschaft Ihrer Tochter Bertha zu machen, und finde in ihr alle die trefflichen Eigenschaften vereint, welche das Glück eines Mannes und einer Familie zu bilden vermögen. Ich bin nun so frei, die Anfrage an Sie zu richten, ob Sie nicht die Gewogenheit haben wollten, meine Bewerbung um die Hand von Fräulein Bertha zu genehmigen. Meine Familie, mein Charakter und meine sonstigen häuslichen Umstände sind Ihnen bekannt, ebenso, daß mein Geschäft sich mit Vortheil immer mehr erweitert, so daß sich meiner künftigen Lebensgefährtin ein sicheres Auskommen darbietet. Sollte

*) Ein Anfänger kann sagen: „meinem übernommenen Geschäfte."

ich so glücklich sein und Ihre, sowie die Einwilligung Ihrer Fräulein Tochter erhalten, so würde es mich freuen, wenn wir das Weitere mündlich besprechen könnten. Um eine gütige Erklärung ersucht Sie und erbittet sich solche in gefälliger Bälde

Ihr

ergebener Diener und Freund

N. N.

Antwort.

Geehrter Herr!

Sie erzeigen mir und meiner Familie durch Ihre Bewerbung um die Hand meiner Tochter große Ehre; allein ich muß Ihnen unumwunden gestehen, daß ich dadurch doch in einige Verlegenheit gesetzt worden bin, weil ich meiner Tochter nur eine ordentliche Aussteuer und einige hundert Gulden versprechen kann, während Sie wahrscheinlich auf eine bedeutende Mitgift rechneten. Meine Tochter, deren volles Vertrauen Sie erworben haben, würde Ihnen, falls diese meine offene Erklärung Sie nicht von Ihrer Bewerbung zurückschreckt, von ganzem Herzen ihr Jawort geben, und auch an meiner Einwilligung würde es nicht fehlen. Sollte es Ihnen in dieser Art angenehm sein, so besuchen Sie mich, damit wir das Weitere besprechen können. Inzwischen grüße ich Sie bestens und zeichne mit Hochachtung als

Ihr ergebener

N. N.

Bewerbung bei einer Mutter um die Hand ihrer Tochter.

Verehrteste Frau!

Die Angelegenheit, in welcher ich diesen Brief an Sie richte, ist für mich von der höchsten Wichtigkeit, und dieß läßt mich hoffen, daß Sie die Freiheit dieses Schrittes entschuldigen werden. — Es ist mir nämlich das unschätzbare Glück zu Theil geworden, Ihre Fräulein Tochter kennen zu lernen. Ich fand hiebei so viele Vorzüge des Geistes und des Herzens an ihr, daß in mir der Wunsch lebhaft erwachte, zeitlebens

mit ihr vereint zu werden. Schon längst beschäftigt mich dieser Gedanke, und lange unterdrückte ich den Entschluß, ihr dieß mündlich mitzutheilen. Endlich wagte ich es, ihr meinen Wunsch und meine Liebe schriftlich zu erklären, und erhielt die Antwort, ich möchte mich in dieser Angelegenheit an Sie, verehrte Frau, wenden, da sie ohne Einwilligung ihrer Mutter einen so wichtigen Schritt nicht wagen könne.

Es wird Sie daher nicht befremden, wenn ich zur Erreichung meines Wunsches mich an Sie wende und mir die Freiheit nehme, Sie um die Hand Ihrer liebenswürdigen Tochter zu bitten. Sie dürfen versichert sein, daß es mein heiligster Vorsatz ist, mich der Liebe Mariens zeitlebens würdig zu betragen; mein ganzes Bestreben soll dahin gehen, meine Zärtlichkeit gegen sie, meine innige Achtung gegen ihre werthen Angehörigen durch mein ganzes Thun an den Tag zu legen. Um meiner zukünftigen Gattin das Leben glücklich und angenehm zu machen, sind mir hinreichende Mittel an die Hand gegeben. Haben Sie nun die Güte, geehrteste Frau, die Gesinnungen Ihrer Fräulein Tochter zu prüfen, und lassen Sie mich bald wissen, was ich von Ihrer Entschließung zu erwarten habe. Möchte ich durch Ihre Antwort verpflichtet werden, Sie nicht nur als edle und rechtschaffene Frau, sondern auch als theure Mutter verehren zu dürfen.

Mit ergebener Hochachtung nenne ich mich

Ihren aufrichtigsten Diener

N. N.

Antwort.

Geehrter Herr!

Nach der Behauptung meiner Tochter sind Wochen vergangen, seit Sie von ihr an mich gewiesen wurden, und diese Zeit hat in unsern Verhältnissen viel geändert. Ihre rühmlichen Eigenschaften zogen meine Aufmerksamkeit schon länger auf Sie, und ich bedauere aufrichtig, daß Ihre Bewerbung um die Hand meiner Tochter zu spät eingetroffen ist. Es hat sich dieselbe nämlich mit meiner Ein-

willigung vor einigen Tagen mit Herrn N., dem sie von ganzem Herzen zugethan ist, verlobt. Sie sehen hieraus, daß ich gezwungen bin, Ihren werthen Antrag abzuweisen.

Ich bitte Sie, uns deßhalb Ihre schätzbare Freundschaft nicht zu entziehen und bin

Ihre ergebene
N. N.

---

2. Vermischte Briefe bei Liebesverhältnissen.

Abschiedsbrief.

Innigst Geliebte!

Die Zeit ist nun gekommen, wo ich meine Wanderjahre antreten*) muß. Diese Trennung von Dir, geliebtes Mädchen, und zwar auf so lange Zeit, fällt mir unendlich schwer. Um so freudiger wird aber auch das Wiedersehen sein. Ich nehme nun Abschied von Dir, meine Geliebte! Gott erhalte Dich und führe mich glücklich wieder in Deine Arme zurück! Wohin mich auch diese Wanderjahre führen, welche lieblichen Frauenbilder auf dieser für unser künftiges Leben so wichtigen Reise mir auch begegnen mögen, stets wird Dein liebliches Bild mich umschweben, stets wird es mir zurufen: vergiß nicht Deiner Liebe in der Heimath! Und dieß werde ich auch gewiß nicht. Wie könnte ich doch Deiner vergessen, Du gutes, liebliches Mädchen? Meine Entfernung von Dir betrübe Dich daher nicht so sehr; hemme den Lauf Deiner Thränen, denn mein liebendes Herz ist stets bei Dir; der Gedanke an Dich wird mir alle Unannehmlichkeiten dieser Wanderschaft versüßen, und meine Liebe, meine Treue wird Dir stets bewahrt bleiben! Mögest auch Du, mein Leben, mir Deine Liebe, Deine Treue bewahren! Mit Heiterkeit und Frohsinn werde ich dann auf den Flügeln treuer Liebe in Deine Arme zurückeilen, und

---

*) Abreisende Gesellen schreiben hier: „fortsetzen muß."

bald wird das Band der ewigen Liebe unauflöslich mit Dir vereinigen

Deinen

Dich auch in der Ferne innigst liebenden

N. N.

Anderer Abschiedsbrief.

Um uns beiden den Schmerz der Trennung zu erleichtern, konnte ich nicht mündlich von Dir Abschied nehmen. Zu groß wäre mein Schmerz gewesen, und der Deinige hätte ihn noch vermehrt. Wenn Du nun diese Zeilen lesen wirst, bin ich schon weit, weit von Dir entfernt. Deßwegen verheimlichte ich Dir den Tag meiner Abreise, obwohl mein Herz sich dagegen sträubte, aber die Vernunft gebot es. Meine Thränen fließen, indem ich schriftlich von Dir scheide, Dich in Gedanken umarme und Dir mein Lebewohl sage. Das Herz bricht mir, wenn ich denke, wie Du Dich schon um mich betrübt hast, wenn ich denke, daß Du beim Lesen dieser Zeilen in tiefe Trauer versinken wirst. Meine Theuerste, blicke hinweg über die Zeit unserer Trennung und richte Deine Blicke auf die frohe Stunde des Wiedersehens. In dieser Zwischenzeit wollen wir fleißig Briefe wechseln. Alle vierzehn Tage sollst Du einen solchen von mir erhalten, und Du wirst mir lohnen, wie ich es verdiene. Meine Schicksale, meine Gedanken, meine Wünsche werde ich Dir mittheilen, und Du wirst mir dagegen die Deinigen anvertrauen. Offen, wie vor Gott, wollen wir stets gegen einander sein, uns rathen und ermuntern. So werden wir die Zeit der Trennung uns verkürzen, werden in unsern Gedanken immer beisammen sein, und die Stunde des Wiedersehens wird uns schneller erscheinen, als wir glauben. O, wie wollen wir uns dann liebend in die Arme sinken und uns unsers Wiedersehens recht von Herzen freuen! Wie viel werden wir dann einander zu sagen, zu erzählen haben!

Nun lebe wohl, meine Geliebte, lebe recht wohl! Erinnere Dich recht oft Deiner Liebe und vergiß nie Deines abwesenden, Dir auch in der Ferne

getreuen Freundes

N. N.

Antwort.

Mein geliebter Freund!

In der letzten bangen Nacht schloß kein Schlaf mein Auge, wachend träumte ich von Dir. Mein Lager umschwärmten die Bilder unserer innigen Liebe, und ehe ich's versah, war die Stunde verflossen, welche Dich, mein Geliebter, weit, weit weg von mir führte. Meine Seele wandte sich dann zu dem Vater des Lichts, der über den Sternen so gnädig waltet, betete inbrünnstig um Schutz und Schirm, um Freude und Glück auf Deiner Reise. Ich weinte bittere, heiße Thränen.

Habe Dank für die freudige Ueberraschung, welche Dein liebes Briefchen mir am Morgen bereitete; ich habe dasselbe wieder und wieder gelesen und Deinen Namen an meine Lippen gedrückt. O, möge diese Stimmung treuer Liebe Dich erquicken im Umgange mit den unbekannten, kalten und selbstsüchtigen Menschen; möge der Stern der Liebe Dich begleiten im Getümmel einer fremden Welt und Dich bald, recht bald wieder zurückführen in die Arme Deiner einsam trauernden Emma.

Wie Du den letzten Augenblick vor Deiner Abreise mir weihtest und dadurch erquickenden Balsam in mein betrübtes Herz gossest, so schenke mir auch in der Ferne hin und wieder ein Stündchen. Du weißt es ja, daß Deine Worte unentbehrliche Kost für meine Seele sind. Dein Schweigen würde mir namenlose Angst und nie versiegenden Kummer bereiten. Jede Woche erhältst Du regelmäßig von mir Nachricht, weil ich glaube, Dir unmöglich oft genug sagen zu können, daß Niemand Dich inniger und treuer liebt, als

Deine **Emma.**

Einladung zu einem Stelldichein.

Geliebte Elise!

Schon sehr lange habe ich nicht mehr das Glück gehabt, einige Augenblicke in Deiner angenehmen Gesellschaft

zuzubringen. Meine Sehnsucht hat nun den höchsten Grad erreicht, daher wirst Du meine Bitte, heute Abend in dem Garten des Herrn N. zu erscheinen, schon genehmigen. Du kannst gar nicht glauben, theure Elise, wie sehr ich mich stets nach Dir sehne und wie schmerzlich es mein liebendes Herz berührt hat, als ich Dich so sehr lange überall vergebens suchte. Was ist daran Schuld? Hast Du vielleicht mich und meine Liebe vergessen? Liebst Du vielleicht einen Andern? Es scheint gerade, Du seiest mir immer absichtlich ausgewichen, denn sonst hätte ich Dich doch irgendwo treffen müssen. Elise habe ich das durch meine treue Liebe verdient? Ist dieß der Lohn dafür, daß ich Dir die Liebe meines Vaters, die Gunst meiner Verwandten opferte? Dankst Du so, daß ich wegen Dir die Hand eines edlen, reichen Mädchens verschmähte? Antworte, wenn Du kannst, denn Gewißheit will, Gewißheit muß ich haben!

Es erwartet Dich bestimmt in jenem Garten

Dein Dich stets liebender
Ferdinand.

Antwort.

Liebster Ferdinand!

Dein liebes Briefchen, das ich schon längst erwartete, hat mein nur für Dich schlagendes Herz schwer verwundet. Warum so harte Vorwürfe, mein Ferdinand? Hast Du auch einen Grund dazu? Thränen, die eben stromweise auf dieses Blatt stürzen, sie mögen Dir sagen, wie wenig Deine treue Elise solche Vorwürfe verdient. Schon lange finde ich keine Ruhe mehr, denn die heißeste Sehnsucht nach Dir zehrte gierig an meinem Herzen. Aber sage mir, mein Geliebter, wie kommst Du dazu, mich mit so kränkenden Fragen zu überschütten? Dir kann doch nicht unbekannt geblieben sein, daß meine liebe Mutter an einem schweren Leiden darnieder lag, weßhalb ich das Zimmer nur selten und auch dann nur auf Augenblicke verlassen durfte. Jetzt aber ist

die Gute, Gottlob! wieder auf dem Wege der Genesung. Deshalb wird in die Arme Ihres Ferdinands eilen

Deine ewig treue

Elise.

Bei Uebersendung eines Geschenkes.

Geliebtes Mädchen!

Hiemit übersende ich Dir, meine Theure, ein kleines Geschenk zum Andenken: nimm es als einen Tribut meiner Liebe, dessen Werth gering, aber dennoch bedeutungsvoll ist; denn es ist das Denkmal der innigsten Zärtlichkeit, die ein junges, liebevolles Herz für Dich empfindet. Könnte ich Kronen und Diademe Dir zu Füßen legen, mit Vergnügen würde ich es thun; aber ich kann Dir nur meine Liebe bieten. Gönne diesem kleinen Ringe*), dem Träger meiner Liebe, einen Platz an Deiner lieben Hand, damit er Dich immer an mich erinnere. Oft möge er Dich in den Stunden der Freude und der Trübsal an ein Herz erinnern, das nur für Dich schlägt, nur in Deiner Liebe sein höchstes Glück findet. Er ist das Sinnbild des Bundes, den unsere Herzen im Angesichte der Gottheit schlossen.

Mancher Tag wird freilich noch unter Hoffen und Sehnen vorüber gehen, ehe wir uns für immer angehören dürfen; aber vertraue dem Höchsten und klage nicht, gutes Mädchen, denn schöner blühen die Blumen im Boden der Hoffnung zum bräutlichen Kranze, und in den Tagen der Wonne ist der Rückblick auf entschwundene Leiden süß und erhebend. Nicht so ganz ferne mehr ist das Ziel unserer Wünsche. Meine Wanderzeit naht bald Ihrem Ende, und bald kann ich daran denken, einen eigenen Herd zu gründen. Dann eile ich in Deine offenen Arme, meine Geliebte, und das Band der ewigen Liebe verbindet uns am Altare.

Nie, geliebtes Mädchen, nie soll uns die Hoffnung, nie

---

*) Kann mit kleinen Abänderungen für jeden andern Gegenstand benützt werden.

der Muth verlassen, dann werden unsere Wünsche gewiß erfüllt werden. — Lebe wohl und vergiß nicht

Deinen Dich zärtlich liebenden
N. N.

Bei Uebersendung eines Porträts.

Mein geliebter Freund!

Die Erfüllung Ihres Wunsches, mein Porträt zu besitzen, halte ich durch die zarte Neigung für begründet, die uns, mein Verehrter, schon seit längerer Zeit verbindet. Ich übersende Ihnen, dasselbe hiemit als Eigenthum eines Herzens, das meine Liebe gewann, um sie nie wieder zu verlieren. Möge Ihnen dasselbe, mein theuerster Freund, stets meine Liebe verkünden, möge Sie dasselbe immer daran erinnern, daß in der Ferne ein Herz für Sie schlägt, nur allein für Sie schlägt; möge es die Veranlassung werden, daß Sie sich recht oft Ihrer Geliebten in der Ferne erinnern, sowie ich immer meiner Liebe gedenke.

Mein werther Freund! der Gedanke an unsere Liebe hebt mich oft auf den Schwingen der Andacht zum Schöpfer empor, dem ich dann im stillen Gebete meinen Dank für unsere Liebe, meine heißesten Wünsche für Ihr Wohlergehen darbringe, und ihn bitte, unserer Liebe väterlich zu gedenken und mit seinem Segen sie beglücken zu wollen. Ihm wollen wir gänzlich vertrauen, so wird er uns auch dem ersehnten Ziele sicher entgegen führen. Auch bei Ihrer Andacht, in Ihrem Gebete wollen Sie meiner liebend gedenken, wie stets Ihrer mit treuer Liebe sich erinnert

Ihre
Sie ewig liebende
N. N.

Danksagung für ein Geschenk.

Zärtlichster Freund!

Für Dein so liebes Geschenk, mein Theuerster, empfange meinen wärmsten, herzlichsten Dank! Wie freut mich diese liebliche Gabe von Dir! — Dieser kleine Ring soll stets

mein Begleiter, mein Tröster sein in allen Widerwärtigkeiten und Trübsalen, die unserer Liebe drohen oder begegnen möchten. Ein Blick auf ihn wird Dein liebes Bild vor meine Seele zaubern, und alle meine Freuden, an denen Du nicht Theil nimmst, mäßigen, meine Leiden mildern, meine Traurigkeit verscheuchen, mich erheitern, ermuthigen, den Stürmen dieses Lebens mit fester Stirne entgegen zu treten. Ich kann Dir nichts, als meine innige Liebe zum Geschenke dafür darbieten: nimm es hin, nicht allein für dieses Erdenleben, sondern für alle Ewigkeiten! Wie freue ich mich auf die Stunde, die uns gewiß auch einmal schlagen wird, wo Du dieses liebliche Andenken mit dem Trauringe vertauschen wirst. Gebe der Allgütige, der ja alle seine Geschöpfe nur zur Freude, zum Glück geschaffen hat, daß diese Stunde nicht allzuferne sein möge! Doch Du vertröstest mich ja selbst in Deinem lieben Briefchen, daß das Ziel unserer Wünsche nicht so ganz ferne mehr sei, und diesem angenehmen Troste will ich gerne vertrauen. Nie soll daher meine Hoffnung, nie mein Muth sinken und in stetem Andenken an Dich, Du meine innigste Liebe, wird die Zeit, die die Erfüllung unserer Wünsche bringt, uns schneller erscheinen, als wir jetzt erwarten.

Genehmige die Versicherungen der Liebe und Treue von

Deiner Dich ewig liebenden

N. N.

Der Geliebten zum neuen Jahre.

Theures geliebtes Mädchen!

O, wie freudig begrüße ich dieses neue Jahr, denn ich begrüße es als das glücklichste meines Lebens, indem es mich auf ewig mit Dir vereinigen soll. Es führt den Tag herbei *), an welchem Du vor dem Altare die Meinige werden wirst und ich in Deinem Besitze, Geliebte meiner Seele, das so lang gehoffte, beneidenswertheste Glück finden

*) Ist die Zeit noch nicht so nahe, so kann man sagen: „es führe uns dem von mir so heiß ersehnten Tage näher etc.“

werde. Ich jauchze vor Wonne und Lust, und meine innigsten, heißesten Wünsche sende ich zum Himmel empor für Dein Wohlergehen. O, möchte mir doch das Schicksal vergönnen, Dir jeden Tag Deines Lebens mit Blumen der Freude zu bestreuen und Dir die irdische Glückseligkeit zu bereiten, welche Du so sehr verdienst! Möge der Himmel unsern Bund segnen, möge er uns recht viele Jahre schenken, in denen wir durch Liebe vereint uns gegenseitig das Leben erheitern, verschönern und versüßen! Empfange nun, mein Engel, zum neuen Jahre den Gruß und Kuß der Liebe von

Deinem Dich treu liebenden

N. N.

Bei Uebersendung eines Geburts- oder Namenstag-Geschenkes.

Angebetete Mathilde!

Kein Tag könnte für Deinen Verehrer von größerer Wichtigkeit sein, als der heutige, der Dich das Licht der Welt erblicken ließ (oder: der Deinen süßen Namen trägt). Wie oft beglücktest Du seither als holder Engel Deine Dich zärtlich liebenden Eltern, und heute beglückst Du mich als der Engel meines Lebens. Die Wünsche, welche ich für Dein Glück und Heil heute zum Himmel empor sandte, vermag ich nicht in Worten Dir wiederzugeben, indem sie aus meinem innigsten Gefühle für Dich hervor gingen und ich einen würdigen Ausdruck dafür nicht finde. Sie umfassen alle das Wohl Deiner Zukunft, und darunter ist die Bitte, daß uns bald ein festeres Band auf ewig vereinigen möge, die sehnsuchtsvollste. Als ein Zeichen dieses heißen Wunsches empfange dieses kleine Angebinde, das Du als ein Sinnbild unserer ewigen Liebe und Unzertrennlichkeit hinnehmen wollest. Inzwischen danke ich dem Schöpfer, der Dich an dem heutigen Tage mir gab und mir auch das unaussprechliche Glück, Dich zu finden und zu lieben, zu Theil werden ließ. Und hat uns einst der Segen des Priesters auf ewig vereinigt, dann wollen wir diesen Tag noch schöner feiern, als es heute geschieht.

Gedenke recht oft meiner und lebe wohl, bis ich Dir meine innigsten Wünsche noch mündlich darbringen kann.

Dein zärtlichster Verehrer
N. N.

Ein Soldat an die Geliebte in der Heimath.

Herzensmädchen!

Was ich seit meiner Abreise um Dich, geliebtes Mädchen, gelitten habe und täglich leide, vermag Keiner zu schildern, der nicht eine so zärtliche liebende Seele besitzt, wie ich. Seit meinem Abschiede von Dir ist kein Tag, keine Stunde, ja fast kaum eine Minute entschwunden, wo nicht Dein liebliches Bild, meine Holde, vor meiner Seele stand, mit Deinem sanften Blicke, Deinen Thränen und Deiner Liebe. Steht auch mein Bild so vor Deiner Seele, liebes Kind? Ist dieß der Fall, so bin ich der Glücklichste unter der Sonne! Jetzt erst fühle ich, was es heißt, sich von einem Wesen trennen zu müssen, das unsere ganze Glückseligkeit in sich schließt, für das wir leben und weben, in dessen Besitz unser Himmel hienieden schon begründet ist. Der Gedanke, daß auch Du mein Bild in Deinem Herzen bewahrest, ist es, der mich erquickt auf den weiten, mühsamen Tagemärschen, die wir machen müssen, und bei den sonstigen vielen Mühseligkeiten meines Standes. Dabei beschäftigt mich aber auch der Gedanke des Wiedersehens mit seiner Lust sehr häufig, und mich durchströmt dabei eine Wonne, welche mich alle Bitterkeiten dieses Lebens vergessen läßt. Nichts wird uns dann mehr trennen, und das Band der Ehe uns auf immer vereinen.

Bleibe mir daher, süßes Mädchen, mit Liebe und Treue stets zugethan, wie ich es Dir bleibe; gedenke immer jener Stunde, wo wir uns ewige Liebe schwuren und daß nichts auf Erden uns trennen soll. — Nun, lebe wohl, geliebtes Leben, und vergiß nicht Deinen:

Dich ewig liebenden
N. N.

Anderer Brief an die ferne Geliebte.

Meine geliebte Rosalie!

Lange bin ich umher gewandert, bis ich endlich hier Arbeit gefunden habe. Noch immer gedenke ich unserer Trennung mit den schmerzlichsten Gefühlen, und Du kannst wohl denken, wie traurig ich dann bin. Frohsinn und Heiterkeit sind von mir gewichen. Bei Tage denke ich an Dich, und bei Nacht träume ich von Dir. Meine Wehmuth, meine Sehnsucht nach Dir übermannt mich bei der Arbeit oft derart, daß mir Thränen in die Augen treten. Gute Rosalie, ich denke stets nur an Dich, so aufrichtig, so innig ist meine Liebe. Ewig, ewig werde ich Dich lieben, ewig Dir treu bleiben. Darf ich dasselbe auch von Dir hoffen? Wirst Du mir treu bleiben, oder muß der Entfernte für Deine Liebe fürchten? Ach, meine Rosalie, Deine Untreue würde mich tödten! Aber Du bleibst mir treu, Du hast mir die heiligsten Versicherungen gegeben, daß Dein Herz nie, nie an einen Andern sich hängen werde, und ich vertraue Deinen Versicherungen, Deinen Schwüren vollkommen, denn es wäre eine Beleidigung für Dich, wenn ich jemals daran zweifeln könnte. Du bist ja so gut und brav und dieß beruhigt mich. Gebe Gott, daß ich bald zu Dir zurückkehren kann! Vielleicht geschieht dieß im nächsten Jahre. Laß uns diese Hoffnung nähren, meine Liebe, sie ist mein sehnlichster Wunsch.

Und nun lebe wohl, meine Rosalie! Tausendmal küßt Dich in Gedanken Dein

Dich bis in den Tod liebender
N. N.

Antwort auf solche Briefe.

Vielgeliebter Heinrich!

Seit Deiner Abreise von hier ist Alles um mich her still und einsam. Allein steht die Verlassene da und unsere geräuschvolle Stadt kommt mir wie eine Einöde vor. Ver-

gebens suche ich Dich, die Freude flieht mich, und bange Sorgen bedrücken mein Herz. Jeder kleine Gegenstand, der nur in einiger Beziehung zu Dir steht, erinnert mich an Dich. O, mein Eduard, wie groß ist meine Sehnsucht nach Dir! Beinahe glaube ich, daß Du nicht nur mein Herz, sondern auch meinen Verstand mit Dir genommen hast. Kehre bald zurück, mein Heinrich, eile an mein liebendes Herz, um Dich zu erholen von den Beschwerden Deiner Reise.

Ich fühle, mein Theurer, daß das Leben ohne Dich keinen Reiz für mich hat, daß ich nur in Deinen Armen Seligkeit finde. Der gestrige liebliche Abend lockte mich in's Freie, aber ach, wie traurig und öde kam mir Alles ohne Dich vor! — Guter Heinrich, komm und sieh, wie Dein Mädchen um Dich trauert, sieh, wie Ihre Wangen zu verbleichen, und Ihr Auge, sonst voll Feuer und Liebe, matt und dunkel zu werden beginnen.

Könnten Dich doch erreichen die zärtlichsten Küsse
Deiner trauernden
N. N.

An die Geliebte, welche mit einem Andern liebäugelte.

Rosalie!

Du mußt mich für taub und blind halten, denn sonst hättest Du gestern Deine Augen und Ohren nicht blos für den süßduftenden Stutzer N. gehabt, sondern hättest Du Dich erinnert, daß der Mann gegenwärtig sei, dem Du so oft Liebe und Treue geschworen und der im Begriffe steht, sein Loos auf ewig an das Deine zu knüpfen. Du scheinst mir auf dem besten Wege, eine vollendete Kokette zu werden, und kannst es bei Deiner Jugend in der edlen Kunst, zu gefallen, gewiß noch weit bringen. Doch ich werde mich zurückzuziehen wissen, werde Dich verlassen können, wenn ich Dich noch einmal erblicke, wie gestern. Mag dann auch die Welt sagen, was sie will, ich werde meinen Entschluß,

Dir zu entsagen, ausführen, und wenn mir Dein Verlust auch noch so nahe gehen sollte.

Lebe wohl! Dein aufrichtiger
Adolph.

Antwort.

Mein geliebter Adolph!

Was habe ich denn gestern verbrochen, daß Du einen so erbitterten Brief schreibst? Wann wirst Du endlich Deinen häßlichen Grillen, Deiner Eifersucht entsagen? Wenn ich mich über einen Stutzer mit seinen Lächerlichkeiten lustig machte, so nennst Du es Koketterie! Freilich, hätte ich geahnt, daß ich dadurch Deine Eifersucht erregen könnte, so hätte ich meine muthwillige Laune beherrscht. Verbanne doch jede Furcht vor einem Nebenbuhler aus Deinem Herzen und erkenne Dich selbst und Deinen Werth besser. — Deinen harten und ungerechten Brief wirst Du mir abbitten und mir zugleich fest versprechen, daß Du Dich bessern willst. Und dieß Alles wirst Du bald thun, um wieder zu besänftigen Deine Dich über Alles liebende
Rosalie.

Eine Liebende klagt über den Geliebten *).

Mein theuerster Freund!

Wenngleich mein Herz von Liebe zu Dir überströmt, so sollte ich doch eigentlich recht böse sein. Ich sollte mich bezwingen, denn Du hast Strafe verdient. Wie konntest Du es über Dich gewinnen, meiner so liebevollen Einladung nicht Folge zu leisten und Deine Verlobte so bangen Sorgen preis zu geben? O Du böser, böser Mensch! Ein Glück für Dich ist es, daß Du Dich noch zu rechter Zeit durch Deinen Brief entschuldigt hast, Deinen Fehler eingestehst und Besserung versprichst. Mit Deinen Entschuldigungsgründen hapert es freilich bedeutend, aber ich will Dir dennoch

*) Kann mit geringen Abänderungen auch vom männlichen Geschlechte benützt werden.

Glauben schenken und damit auch Verzeihung. Aber welche Sorgen ich mir Deinetwegen gemacht habe, kannst Du Dir wohl denken. In trüber Stimmung sind mir mehrere Tage dahin geflossen. Endlich kam Dein Brief an und brachte mir wieder Erheiterung. Aber nun mußt Du auch Dein Versprechen halten und ja an dem von Dir bestimmten Tage zu uns kommen. Mein Bruder Karl und ich werden Dir bis N. entgegenkommen und in Deiner Gesellschaft in unser Haus zurückkehren. Daraus werde ich sehen, ob Deine Besserung aufrichtig gemeint ist.

Mit großer Sehnsucht sieht Deiner baldigen Ankunft entgegen Deine Dich über Alles liebende

Minna.

Die Liebende dem Geliebten.

Geliebter einziger Freund!

Liebe ist Bedürfniß unserm Herzen, und dem Geliebten seine Leiden klagen können, ist unaussprechlicher Trost, gewährt Ruhe, erzeugt innere Zufriedenheit und eine selige Wonne, welche die Theilnahme des Geliebten über uns ausströmt. Niemand auf dieser weiten Erde nimmt Antheil an unserem Kummer, als Du. Schon dieser Gedanke und daß ich Dir meine Leiden klagen kann, lindert dieselbe und hilft mir, sie mit mehr Muth zu tragen. O, wie gerne wollte ich an Deiner Brust den gefolterten Geist aushauchen und hinüberschweben in das Land, wo nur Ruhe und Frieden wohnen, wo keine bösen Menschen mehr sind! Ach, könntest Du einst mein brechendes Auge mir zudrücken: noch im Tode würde ich Dir sagen, daß ich Dich liebe und daß Du hienieden mein einziger Freund warst!

Trauter Freund! ich sehne mich darnach, Dich wieder ein Mal zu sehen. Deine zärtliche Theilnahme wird meinen Kummer lindern, meine Leiden mir tragen helfen und mich stärken, die Sorgen und Mühen dieses Lebens wieder mit verdoppelter Geduld zu ertragen. O, wie innig hängt meine Seele an Dir! Mir fehlen die Worte, Dir meine Gefühle

für Dich auszudrücken. Erfülle bald mein sehnliches Verlangen!

Lebe wohl und vergiß nie Deine
nur Dich liebende
Clothilde.

Aufhebung eines Liebesverhältnisses.

Fräulein Louise Zimmt!

Meinen Entschluß, ein Band zu lösen, welches unter so schönen Hoffnungen geknüpft worden ist, hat der Auftritt von gestern nicht blos erzeugt, sondern auch zur Reife gebracht. Nur der bitterste Schmerz über eine vollendete Täuschung ist vermögend, mir diese Zeilen abzuringen. Mit vollem Rechte könnte ich Sie fragen: war es edel, mit meiner reinen, glühenden Liebe für Sie ein heuchlerisches Spiel zu treiben? Doch eine solche Sprache könnte die Empörung in meinem Innern nur steigern, könnte nur dazu beitragen, das Gefühl des Bedauerns in ein ungleich kälteres zu verwandeln. Wir wollen jedoch nicht länger reden, wo mit Entschiedenheit gehandelt werden muß. Jede Rücksicht schwindet, wenn sie meine Ehre zum Opfer fordern sollte. Unser Verhältniß ist daher für immer aufgelöst. Ihre Briefe und übrigen Erinnerungszeichen an glückliche schönere Tage folgen hiemit zurück. Mögen Sie an der Hand eines Andern glücklich werden! Dieß ist mein letzter Wunsch für Sie.
N. N.

Antwort.

Mein Herr!

Daß Sie selbst noch zur rechten Zeit mir Aufschluß über die wahre Gesinnung Ihres Herzens gegeben haben, halte ich für kein geringes Glück. Ich habe mich dadurch aus einem Strudel des Unglücks gerettet, der mich zu verschlingen drohte. Sehr bald wird Ihnen die Zukunft die Augen darüber öffnen, mit welchem Rechte Sie mit so tief verletzendem Vorwurf aussprechen durften. Jedenfalls wird

dann Ihre Reue zu spät sein. Sie sprechen von unedler Handlungsweise, von Verletzung Ihrer Ehre in demselben Augenblicke, wo Sie auf das Empfindlichste die Ehre derjenigen, die Ihre Braut hieß, antasteten! Ich habe mich gewaltig in Ihnen getäuscht. Wenn es Ihnen auch unmöglich ist, mich glücklich zu machen, so wird mich dieß nicht hindern, durch eine würdigere Hand glücklich zu werden. Empfangen Sie hiemit Ihre Briefe und Geschenke zurück, mit meinem Lebewohl auf ewig!

N. N.

Ein abgebrochenes Liebesverhältniß wird wieder anzuknüpfen gesucht.

Theuerste Lydia!

Mit dem Ausdrucke größter Zärtlichkeit wage ich als Reuiger, Dich wieder „meine Theuerste" zu nennen, denn ich hoffe zuversichtlich, daß Du mir bei Deiner Güte und Sanftmuth meine Verblendung, in der ich mich ohne Grund von Dir abwendete, verzeihst und mir gestattest, wieder zu Dir zurückzukehren. Ein böser Geist zog eine Scheidewand zwischen uns auf, sonst hätte ich mich unmöglich von Dir, die ich immer so zärtlich liebte, trennen können. Ich war an der allmählig zwischen uns eingetretenen Kälte ebenso wenig Schuld als Du. Uebelwollende Freunde und Freundinnen suchten unsere Herzen durch Klatschereien und Verläumdungen zu trennen. Doch genug davon: ich kehre zu Dir und meiner Liebe zurück und will gerne den größten Theil der Schuld auf mich nehmen, wenn ich nur Dein Zutrauen wieder gewinne. — Glaube mir, süße Freundin, ich habe Dich immer geliebt. Seit ich Dich zum letzten Male sprach, ist mein Herz unruhig und sorgenschwer, und das Andenken an die glücklichen Stunden, welche ich an Deiner Seite verlebte, erhöht das Traurige meiner Lage. Ich kann diese Ungewißheit, diese Verlassenheit nicht länger ertragen, sondern muß dem Zuge meines Herzens folgen und ein Verhältniß wieder anknüpfen, daß uns früher so sehr beglückte. Darum, geliebtes Mädchen, wende Dich nicht

von mir ab, erhöre die Bitte Deines Geliebten, dessen Herz nie aufgehört hat, Dich zu lieben, und der Dir auf's Neue sein Herz und sein Alles zu Füßen legt. Ein günstiges Herz wolle bald die Qual meines bekümmerten Herzens endigen, und diese Trennung soll ein desto größerer Antrieb sein, uns noch inniger als früher zu lieben. Dann soll der Bund, der unsere Herzen verbindet, für die Ewigkeit geschlossen und nichts in der Welt mehr vermögend sein, ihn zu zerreißen. Ich sehe Deiner baldigen freundlichen Antwort sehnsuchtsvoll entgegen und verbleibe

Dein Dich ewig liebender
N. N.

Antwort.

Mein theurer Freund!

Mit Rührung und Freude habe ich Dein Briefchen gelesen und mit großem Vergnügen daraus entnommen, daß Du reuevoll zu mir zurückkehrst, und Deine alte Liebe mitbringst. So wenig ich auch an unserer Trennung Schuld trage oder Veranlassung dazu gab, um so angenehmer ist es mir, daß Du selbst wieder zu mir zurückkommst, indem mir dieß ein Beweis von Deiner noch nicht erloschenen Liebe ist, und weil Deine Rückkehr selbst auch meinen Wünschen entgegenkommt. Ich gedachte stets mit liebender Sehnsucht Deiner, und biete Dir mit Freuden die Hand zur Versöhnung. Hiermit möge sich Dein Herz beruhigen, auf's Neue Trost und Frohsinn in meiner Liebe finden und jedes Mißtrauen zwischen uns verbannt sein. Gott gebe seinen Segen zu unserm neuen Bunde und bewahre uns vor ähnlichen Mißverhältnissen.

Lebe wohl, mein Geliebter, und vergiß nie

Deine

Dich aufrichtig liebende
N. N.

Beispiel eines Verlobungskontraktes.

Wir, die Unterzeichneten, Karl Hauer und Amalie N., haben heute in Gegenwart unserer beiderseitigen Eltern &c. nachstehenden Eheverlobungsvertrag abgeschlossen:

1. Versprechen und geloben wir einander, uns zu ehelichen und unsere Ehe binnen sechs Monaten durch die kirchliche Einsegnung zu vollziehen, auch bis dahin und nachher alle Pflichten treu und unverbrüchlich zu erfüllen, welche christlichen Brautleuten und Ehegatten zukommen.

2. Ohne zureichenden Grund soll Keines von uns von dieser Verlobung zurücktreten können, vielmehr Jedes darauf bedacht sein, den Vollzug der priesterlichen Einsegnung möglichst zu beschleunigen.

3. Wer von uns widerrechtlich diesen Vertrag aufhebt, ist verbunden, dem andern Theile eine Conventionsstrafe von Achthundert Gulden zu bezahlen und sämmtliche erhaltene Geschenke zurückzugeben. Für den Vollzug dieser Bestimmung haften die beiderseitigen Eltern mit ihrem Vermögen.

4. Ist unsere Verehelichung nach sechs Monaten nicht zu Stande gekommen, so hat dieser Vertrag keine weitere Wirkung mehr und ist dadurch von selbst wieder erloschen.

5. Ich, die Braut, verspreche, als Brautschatz meinem Bräutigam am Tage vor der Trauung 10,000 fl. baar einzuhändigen und eine angemessene Aussteuer von Silber, Möbeln, Kleidern, Wäsche, Hausgeräthe u. s. w. im Werthe von 2000 fl. mitzubringen, wogegen ich mir aber mein übriges, gegenwärtiges und zukünftiges Vermögen zur freien Verfügung ausdrücklich vorbehalte.

6. Ich, der Bräutigam, verspreche dagegen meiner künftigen Ehegattin jährlich während ihres ganzen Lebens ein Nadelgeld von wenigstens dreihundert Gulden verabreichen zu wollen.

7. Hinsichtlich der Erbfolge wurde gegenseitig verabredet, daß dieselbe nach geschlossener Ehe, dahin bestimmt

werden soll, daß das Ueberlebende Universalerbe des Zuvorverstorbenen ist.

8. Zur Bekräftigung dieser unwiderruflichen Bestimmungen haben die Verlobten und deren Väter diese doppelt ausgefertigte Vertragsurkunde eigenhändig unterzeichnet und besiegelt.

N. den 18 (Unterschriften.)

Heirathsvertrag,
wie solcher unter Bürgersleuten gewöhnlich ist.

Zwischen dem Herrn Alois Werner, bürgerlichem Weißgerbermeister, und der Jungfrau Maria Anna Ditsch, wurde heute folgender Ehevertrag wohlbedächtig abgeredet und geschlossen.

1. Bringt die Jungfer Braut ein Heirathsgut von Zweitausend Gulden bei, wovon Eintausend Gulden dem Bräutigam am Tage nach der Verehlichung, die zweiten Eintausend Gulden aber in zwei vierteljährigen Raten je mit Fünfhundert Gulden baar eingehändigt werden sollen.

2. Von diesen in zwei Raten zu bezahlenden Eintausend Gulden hat jedoch der Bräutigam keine Zinsen zu fordern, außer die Termine würden nicht gehörig eingehalten, in welchem Falle er berechtigt ist, fünf Prozent Verzugszinsen anzusprechen.

3. Der Bräutigam macht sich dagegen verbindlich, das Heirathsgut mit einem Betrage von dreitausend Gulden zu widerlegen.

4. Sollte die Braut nach geschlossener Ehe vor ihrem Gatten sterben, so bedingt sie sich, daß von dem Heirathsgut nur Eintausend Gulden Ihrem überlebenden Ehegatten angehören, die weiteren Eintausend Gulden aber ihren, aus dieser Ehe etwa vorhandenen Kindern und in deren Ermangelung ihrem Bruder Gottlieb zufallen sollen. Nur dann, wenn auch dieser schon früher mit Tod abgegangen wäre, soll der Ehegatte auf das ganze Heirathsgut von Zweitausend Gulden Anspruch haben.

5. Sollte aber der Bräutigam nach geschlossener Ehe früher sterben, so soll Heirathsgut und Widerlage seiner Ehegattin zufallen, und diese hat nur die Verbindlichkeit, bei einer Wiederverehelichung den aus der gegenwärtigen Ehe vorhandenen Kindern die Hälfte des Heirathsgutes und der Widerlage sogleich baar abzutreten.

6. Die Braut ist auch verpflichtet, eine standesgemäße Ausstattung mitzubringen.

7. Ueber alles, was beide Theile während ihres Ehestandes erwerben oder ererben, errichten dieselbe jetzt noch keine Gütergemeinschaft, sondern es bleibt jeder Theil Eigenthümer seines Vermögens. In dieser Beziehung behalten sich die Brautpersonen vor, in der Folge vielleicht auch noch ein anderes Uebereinkommen zu treffen.

Zur Bestätigung vorstehender Uebereinkunft nach allen ihren Punkten ist gegenwärtige Urkunde in zwei Exemplaren abgefaßt und sowohl von den Brautpersonen als auch von drei hierzu erbetenen Herren Zeugen eigenhändig unterzeichnet worden.

So geschehen N. den 18

(Zeugen.) (Bräutigam und Braut.)

Verlobungs- und Heirathsanzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich ihren Verwandten und Freunden

Adalbert Schönhammer.

Ort und Datum. Sophie Werner.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten die ergebenste Anzeige, daß wir gestern unsere Verlobung feierten.

Ort und Datum. August Ritter, Lehrer.

Karoline Sonntag.

Unseren entfernten Freunden und Verwandten erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir gestern die Verlobung unserer Tochter Bertha mit Herrn Kaufmann N. vollzogen haben.

Ort, Datum. Kaufmann N. N. und Frau.

Heiraths-Anzeigen.

Unsere vorgestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiemit Freunden und Verwandten ergebenst an.

Ort, Datum. Ernst Wunderlich.
Louise, geb. Weber.

Unsere am 18. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit unsern Verwandten und Freunden ergebenst an, indem wir uns Ihrem geneigten Andenken bestens empfehlen.

Ort und Datum. (Namen.)

Inhalt.

Einleitung. Seite

In gleichem Verlage sind erschienen:

500
Schnadahüpf'ln,

Oberlandler Liadl'n,

Oesterreicher G'sangln und Walzer

nebst

G'sängen aus den Alpenscenen

's letzte Fensterln

und

drei Jahrl'n nach dem letzt'n Fensterln.

6 kr.

Neuestes

Volks-Liederbuch

für

heitere Kreise.

Sammlung

der beliebtesten Gesänge aus älterer und neuerer Zeit

nebst

Alpen- und komischen Liedern.

6 kr.